

**Zeitschrift:** Schweizerische Lehrerinnenzeitung  
**Herausgeber:** Schweizerischer Lehrerinnenverein  
**Band:** 78 (1974)  
**Heft:** 9

**Rubrik:** Aus der Praxis für die Praxis

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 10.01.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Die neue Lösung wurde allgemein begrüsst. Die Kritik kam von auswärts. Sie wurde von den *Colonie libere* in Zürich, die übrigens nie mit den örtlichen oder kantonalen Schulbehörden Kontakt aufgenommen hatten, in die Region hineingetragen.

Der Erziehungsrat des Kantons St. Gallen weist die unsachliche Kritik entschieden zurück. *Der Integrationsgedanke wird durch die Beschlüsse des Erziehungsrates nicht beeinträchtigt. Er ist im Gegenteil gefördert worden. Es sind weder das italienisch-schweizerische Abkommen, noch die Empfehlung der Erziehungsdirektorenkonferenz verletzt worden.* Die sanktgallischen Erziehungsbehörden werden deshalb in ihren Anstrengungen fortfahren, die Chancengleichheit in gleichem Masse für Gastarbeiter- und für Schweizerkinder zu realisieren. Sie lassen sich in ihren pädagogischen Bemühungen von keiner Seite unter Druck setzen.

St. Gallen, 13. März 1974

Erziehungsdepartement des Kantons St. Gallen  
Magda Werder (St. Gallen)

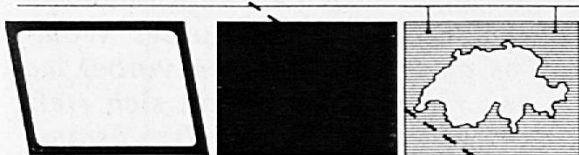
## *Aus der Praxis für die Praxis*

Vom 15. Juli bis 10. August fanden in Chur die *Lehrerfortbildungskurse des schweizerischen Vereins für Handarbeit und Schulreform* statt. So bot sich mir die gute Gelegenheit, einmal Einblick in die Arbeit dieser zweitgrössten Lehrerorganisation — sie zählt über 11 000 Mitglieder — zu nehmen. Es werden alljährlich rund 100 verschiedene Kurse aus dem Bereiche der Pädagogik, Psychologie, Methodik und des handwerklichen Schaffens durchgeführt. Beim Besuche der Kurse war immer wieder zu spüren, dass die Veranstalter über eine reiche Erfahrung auf dem Gebiete des Kurswesens verfügen. Die einzelnen Kurse werden mit Sachkenntnis und mit grossem Einsatz vorbereitet. Auch Gespräche mit zahlreichen Kursteilnehmern haben ergeben, dass die Kurse sehr positiv beurteilt werden.

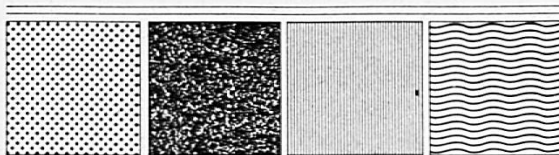
Mitte der zweiten Kurswoche wurden die Vertreter der Behörden und der Presse durch Zentralpräsident *Peter Gysin* in der Aula des Lehrerseminars über die Arbeit des Vereins orientiert. Mit 39 Teilnehmern fand der erste Lehrerbildungskurs 1884 in Basel statt; die ersten Kurse in Chur wurden im Jahr 1893 mit 122 Teilnehmern durchgeführt. Nachdem 1925, 1945 und 1959 die Kurse mit ständig zunehmenden Teilnehmerzahlen ebenfalls in Chur zur Durchführung gelangten, haben 1974 gegen 2000 Lehrerinnen und Lehrer dieselben besucht. Der Zentralpräsident wies vor allem darauf hin, dass — im Gegensatz zu kantonalen Kursen — die meisten Teilnehmer sich freiwillig fortbilden. Der Kursleiterstab setzt sich aus Kolleginnen und Kollegen aller Stufen, aus Fach- und Mittelschullehrern sowie Universitätsprofessoren zusammen. Es wird ein reichhaltiges Fortbildungsprogramm vermittelt: geschaffen aus der Praxis für die Praxis. Von den Besuchern wird es sehr geschätzt, dass die Kurse schweizerisch sind und Lehrkräfte aus allen Kantonen daran teilnehmen, die gemeinsam arbeiten und diskutieren. Jedes Jahr besteht die Gelegenheit, eine andere Schweizerstadt kennenzulernen, wobei nebst der

**Die Wandtafel\*)  
ist so  
unentbehrlich  
wie  
die Schule**

\*) Die funktionsgerechte „Maxima“-Wandtafel: intensiv  
magnetaftend, leicht zu beschriften und zu reinigen



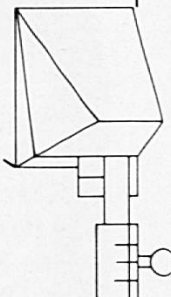
beispielsweise in der Kombination  
Projektionswand, verschiebbare  
Buchwandtafel und Kartenzug.



beispielsweise ergänzt durch  
An- und Umhänge-Tafeln für den  
Gruppen-Unterricht (auch mit  
Kork-, Kletten- und Molton-  
Belägen).



beispielsweise verschiebbare,  
mehrseitige Tafeln mit oder ohne  
transparente Einlagefläche.



**hunziker**

Hunziker AG  
8800 Thalwil  
Telephon (01) 720 56 21



Wandtafeln, Projektionsflächen, Schul- und Labormobiliar



Arbeit auch die Musse nicht zu kurz kommt. (Es werden kulturelle Veranstaltungen und gesellschaftliche Anlässe organisiert.)

Am Schluss dankte der Zentralpräsident den kantonalen und städtischen Behörden für das gewährte Gastrecht und dem Kursdirektor *Toni Michel* und seinen tüchtigen Helfern für die grosse technische Vorarbeit und die ausgezeichnete Organisation. ME

## Buchbesprechungen

(Die Redaktion übernimmt für eingegangene Rezensionsexemplare weder eine Besprechungs- noch Rücksendeverpflichtung.)

Reinhold Wepf: *Das Abenteuer Helfen*. Als Rotkreuz-Delegierter und Chirurg in 10 Kriegsländern. Benteli Verlag, Bern.

Das prächtig ausgestattete, reich bebilderte Werk des Berner Chirurgen weckt Hochachtung und tiefe menschliche Anteilnahme. Ostfront des zweiten Weltkrieges, Ungarn, Jemen, Südvietnam, Santiago, Israel, Nigeria, Laos, Angola, Bangla Desh: überall war der Verfasser dabei. Über jedes der Länder vermittelt er wertvolle Informationen; man erhält Einblicke in die Hilfsmöglichkeiten und Grenzen des Roten Kreuzes, auch spürt man die wunderbare Menschlichkeit des Arztes, der zudem über dichterische Darstellungskraft verfügt. Ein Beispiel — aus Bangla Desh 1971, eine Illustration dessen, was Krieg für ein zartes Kindergemüt bedeutet: *«Ein Mädchen bleibt wie angewurzelt stehen, entrückt und zerquält, durch unser Wohlwollen nicht berührt. Unbeweglich starrt es an unseren Köpfen vorbei ins Leere, in jenen sonst unbelebten Raum, der, für uns unsichtbar, sich stets wieder mit garstigen Fratzen füllt, mit Bildern von Tod und Verwüstung. Wir ahnen das Schreckliche nur und glauben es im verzweifelten Widerschein auf des Mädchens Gesicht zu erkennen. Plötzlich zuckt es um seinen halb offen gebliebenen Mund, als ob es erschrocken wäre. Hört es die Schüsse wieder, die ihm Vater und Bruder raubten? Oder tauchen erneut die Soldaten auf, die seine Mutter verschleppten? Noch tönt ihm ihr Weh- und Hilfsgeschrei in den Ohren. Zutiefst verletzt, wie das ganze bengalische Volk, ist seine Seele nicht zum Lächeln bereit. Es kneift die Augen zu. Denn die innere Feuersbrunst blendet, wie damals, als das Dorf in den Flammen unterging.»* H. St.

Hans Sommer: *Volk und Dichtung in der Region Burgdorf*. Fr. 27.50, Francke-Verlag, Bern.

Der Herausgeber der viel gelesenen Kindheitserinnerungen *«'s git nume eis Bärn»* und *«Uf Bärnerbode»* schenkt uns hier eine sorgfältig dokumentierte Kulturkunde der Landschaft an der obern Emme, zwischen Lützelflüh und Utzenstorf, den bekannten Stätten Gotthelfschen Wirkens. Im Mittelpunkt steht die Stadt *Burgdorf* mit ihrem erstaunlichen Reichtum an Staatsmännern, Gelehrten, Künstlern und Forschern. Im Gegensatz zu so vielen Historikern weiss Hans Sommer auch den Beitrag der *Frau* am Kulturschaffen seiner Region zu würdigen.

Das Namenregister weist rund 30 Frauennamen auf: Schriftstellerinnen, Malerinnen, Musikerinnen, Historikerinnen, Journalistinnen, sogar eine bekannte Philosophin ist dabei: *Magdalena Aebi*. Zwei Lehrerinnen sind sogar im Bilde festgehalten: *Martha Gammeter* (1873—1962), die den Höhe-